



Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz
 Groupe de travail Assistance spirituelle en cas d'urgence Suisse
 Gruppo di lavoro Assistenza spirituale in casi d'urgenza Svizzera

NFS-NEWS

5/08

August 2008

GENERALVERSAMMLUNG VOM 17.10.08:

im Haus zum Lindentor, „Damhirschli“, Hirschengraben 7, Haus der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, zehn Gehminuten vom Hauptbahnhof Zürich entfernt.

10.00 Uhr Empfang mit Kaffee

10.30 Uhr Begrüssung

10.45 – 12.15 Uhr: Referat von Prof. Dr. theol. Ralph Kunz, Universität Zürich, „Notfallseelsorge – theologisch?“

12.30 – 13.30 Uhr Stehimbiss

13.30 – 15.00 Uhr GV mit Informationsaustausch

BITTE DIE DATUMSÄNDERUNG BEACHTEN!

Details folgen in den nächsten NFS-NEWS.

AUS DEM VORSTAND

Arbeitsgruppe „Theologische Fachpersonen“:

Wir wollen der Ausbildung von NFS ein deutlicheres Profil geben. Dazu suchen wir NFS, welche in dieser Arbeitsgruppe ein Curriculum der Lerninhalte (in Berücksichtigung der theologischen Inhalte und deren Selbstreflexion) erstellen. - An der Generalversammlung werden wir genauer informieren!

Kursausschreibungen:

Die Care- und NFS-Organisationen sollen interessante Kurse und Ausbildungstage, welche auch für Mitglieder anderer Organisationen offen sein können, dem Sekretär melden, damit sie in den NEWS publiziert werden können. - An der Generalversammlung können wir darüber austauschen!

Info-Konzept: Website

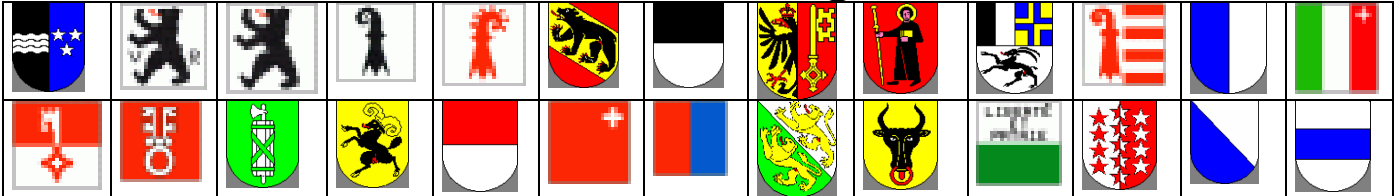
Wir werden mit dem Webmaster Martin Schoch die Website www.notfallseelsorge.ch neu gestalten. Die Informationen auf den Kantonseiten und auch die Links zu verschiedenen Care-Organisationen sollen übersichtlicher gegliedert werden, sodass jedermann sofort auf die notwendigen Adressen zugreifen kann.

Bezeichnung der Care-/NFS-Organisation:			
Einzugsbereich:			
Notfall-Telefon-Nr.			
	Operationell Verantwortlich:	Kirchlich Verantwortlich:	Kirchlich Verantwortlich:
Namen			
Funktion:			
Adresse			
PLU + Ort			
Telefon:			
Fax:			
MOBILE:			
Mail:			

In einem Bereich, der nur AG NFS CH-Mitgliedern zugänglich sein wird, können Ausbildungsunterlagen abgelegt und abgerufen werden. - An der Generalversammlung werden wir eine Übersicht geben!

INFORMATIONSDREHSCHIEBE

Hier hat es Platz für Informationen aus den Kantonen und den verschiedenen Care-Organisationen!



Bitte dem Sekretär melden: agnfs@notfallseelsorge.ch

VERANSTALTUNGEN

Welcher Kanton oder welche Organisation bietet interessante Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen an? Bitte dem Sekretär melden: agnfs@notfallseelsorge.ch

Angst verstehen, Angststörungen erkennen, behandeln, überwinden

Öffentliche Tagung des Forums Gesundheit und Medizin am 20.09.2008 von 09.00 - 17.30 Uhr im Kongresshaus Zürich, Kammermusiksaal, Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich. Genauere Informationen unter: www.gesundheitundmedizin.ch

Vorträge:

- **Seelische Leiden verstehen – Patientenkompetenz stärken:** Matthias Mettner, Zürich
- **Lob der Angst:** PD Dr. med. Arnold Retzer, Heidelberg
- **Angst als Form der Selbstbestimmung?** Dr. med. Arnold Retzer
- **Wenn Angst zur Krankheit wird,** Die wichtigsten Angststörungen, körperliche und seelische Symptome, Vorbeugungs- und Therapieansätze: Prof. Dr. med. Volker Faust, Ravensburg / Ulm
- **Welche Krankheitszeichen können auf eine Angststörung hinweisen?** Dr. med. Volker Faust
- **Angst – Suizidalität:** Prof. Dr. med. Brigitte Woggon, Zürich
- **Psychopharmakotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten als Teil einer integrierten Therapie:** Prof. Dr. med. Brigitte Woggon
- **Angst und Depression,** Verbindungen zwischen Angsterleben und depressiven Verstimmungen, diagnostische Einschätzung und gezielte Behandlung: Gesprächsrunde mit den Referentinnen und Referenten
- **Angst bewältigen – Selbsthilfe bei Angststörungen** und Vermeidung von Rückfällen: Dr. Sigrun Schmidt-Traub, Berlin
- **Selbsthilfe und/oder Therapie? – Welche Therapie?** Dr. Sigrun Schmidt-Traub
- **Entwicklungsimpulse und Entwicklungsbarrieren von Angst im Alter,** Lebensgeschichtliche Aspekte und Zukunftsaspekte: Prof. Dr. Andreas Kruse, Heidelberg
- **Die Angst und das Alter:** Prof. Dr. Andreas Kruse

Workshop „Schreiben in der Trauer“

Schreibwerkstatt für Personen, die trauernde, schwer kranke oder sterbende Menschen begleiten
Montag, 22. September oder Samstag, 29. November 2008 9.00–17.30 Uhr an der Paulusakademie in Zürich.

Krankheit, Abschied oder ein Todesfall sind Übergänge im Leben, die verunsichern und in eine Krise führen können. In solchen Zeiten ist der Boden unter den Füßen wankend. Wo soll, wo kann man sich halten? Wie kann man gehalten werden?

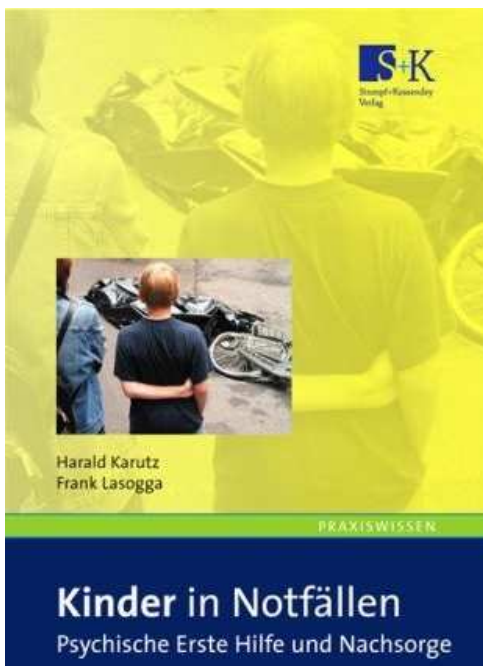
Texte – eigene und fremde – können gerade in bedrohlichen und schwierigen Situationen Halt geben und Trost sein. Sprache ist Mitteilung und trägt die Hoffnung auf Verständigung mit sich. «Gib mir die Gabe der Tränen, gib mir die Gabe der Sprache» (Dorothee Sölle). Schreibend können Einsichten gewonnen werden, Schweres kann bearbeitet und vielleicht losgelassen werden. Sprache kann die Einsamkeit durchbrechen. Schreiben hilft mit, die Trauer auszuhalten. In diesem eintägigen Workshop lernen Sie Konzepte der Poesie- und Bibliothherapie kennen. Angeregt von Texten und kreativen Schreibübungen finden Sie selbst zur Sprache. Sie erhalten konkrete Hinweise, wie sie trauernde Menschen begleiten können. Sie erkennen, wie Sie andere Menschen unterstützen können, in Trauer und Verlust die eigenen Worte zu finden.

Zielpublikum: Frauen und Männer jeden Alters, die trauernde, schwer kranke oder sterbende Menschen begleiten. Der Kurs richtet sich nicht an Personen in akuter Trauer.

Leitung und Moderation: Esther Spinner, Schriftstellerin, Poesie- und Bibliothérapeutin, Zürich, leitet seit einigen Jahren Schreibwerkstätten und Lesekurse und Theresia Weber, Fachstelle „Sterben und Trauern“, Caritas Zürich

GELESEN – GESEHEN - GEHÖRT

Kinder in Notfällen: Psychische Erste Hilfe und Nachsorge (Broschiert)



von Harald Karutz (Autor), Frank Lasogga (Autor), Stumpf + Kossendey, D-Edewecht, 125 Seiten, 13 Euro, ISBN 978-3-938179-31-4

eh. Kindernotfälle sind etwas Aussergewöhnliches – für die Kinder selbst, ihre Eltern, für Zeugen und eben auch für die professionellen Helfer. Ein neues Buch aus dem Fachverlag *Stumpf + Kossendey* befasst sich deshalb genau und „nur“ damit, wie in solchen Situationen psychische Erste Hilfe geleistet werden kann. An das Thema „Kinder in Notfällen, das dem Buch den Titel gab, wird der Leser auf gute und verständliche Weise herangeführt. Es wird dargestellt, auf welche völlig unterschiedliche Arten Kinder in Extremsituationen wie einem Verkehrsunfall, bei dem sie verletzt werden, reagieren – und natürlich wie der Rettungsdienstler diese Reaktionen deuten und auffangen soll. Auch was dabei falsch gemacht werden kann, ist zu erfahren.

Die meisten Tipps, die da vermittelt werden, sind nicht neu. Aber – und genau das macht das handliche Werk zur wertvollen Hilfe – alles, was man im Umgang mit Kindern in Notfällen tun und lassen soll, ist kompakt in ebendiesem Büchlein zusammengefasst.

Aus „*Star of life*“, Nr. 3, August 2008

Koordinierter Sanitätsdienst (Informationsschrift über den KSD in der Schweiz)

Ausgabe 1/08 zum Thema „Emotionen – Emotions – Emozioni“:

Das Heft enthält folgende Artikel: Ein Ereignis, das tiefe Spuren hinterlassen hat, Verarbeiten von Katastrophen und Emotionen in Gondo, Krisen und Emotionen aus der Sicht des IKRK, Erfahrungen eines Bergretters, Identifizierung im Fall einer Massenkatastrophe: Bedeutung der psychologischen Faktoren, Emotionen von Nahestehenden: Was erleben Angehörige von Betroffenen? (Fallbeispiele), Emotionen von Angehörigen der Opfer, Umgang von Journalisten mit Emotionen, Emotionen hilfreich verarbeiten, Amoklauf in der Schule: Der Columbine Effekt, Gefühle bei den freiwilligen Feuerwehrleuten und deren Psychologen in Argentinien.



Den beachtenswerten Artikel von Pfr. Josef Sarbach, Simplon-Dorf: „Verarbeiten von Katastrophen und Emotionen in Gondo“ aus *KSD 1/08* werden wir in einer der nächsten *NFS-NEWS* abdrucken.

Un événement qui a laissé de profondes traces, Faire face aux émotions suscitées par la catastrophe de Gondo, Crises et émotions vues à travers le prisme du CICR, Expériences d'un sauveteur en montagne, Identification en cas de catastrophe de masse: Importance des facteurs psychologiques, Les émotions des proches ou ce que vit la famille des victimes (exemples-types), Émotions des proches des victimes, De la gestion des émotions par les journalistes, Comment réussir à assimiler ses émotions.

Ausgabe 2/08 behandelt das Thema Terrorismus:

u. a. Schutz der Bevölkerung bei terroristischen Anschlägen, (Bomben-)Drohungen im Spital, Das Terrorrisiko ist nur eines von vielen, Peer-Support in Einsatzorganisationen

Le terrorisme en Suisse vu sous l'angle stratégique, Protection de la population contre les actes terroristes, Menaces (à la bombe) à l'hôpital, Le risque de terrorisme n'est qu'un risque parmi d'autres, Prêts? Le Tessin n'est pas un «Sonderfall», Le soutien par les pairs dans les organisations d'intervention

<http://www.vtg.admin.ch/internet/vtg/de/home/themen/san/koordinierter0/dokumentation/informationsschrift.html>

Stiller Schrei - Leben nach dem Albtraum: Das Positive miterzählen

Ein Dokumentarfilm der Mediendienst GmbH, Erstausstrahlung am 01.07.2008 auf ARD.

(tsch) Immer wieder sieht er das brennende Auto vor sich und eine Hand an der Scheibe, spürt die Schmerzen. "Flashbacks werden so erlebt, als würde das alles gerade passieren." Liz Wieskerstrauch hat sich intensiv mit der Behandlung von Traumata beschäftigt. In ihrer sensiblen Dokumentation "Stiller Schrei - Leben nach dem Albtraum", den das Erste nun zeigt, begleitet sie Menschen, die ein schreckliches Erlebnis verarbeiten müssen, während ihrer Therapie. Einer davon ist Jürgen Frommelt, der mit ansehen musste, wie seine Freundin und seine beiden Kinder bei einem Autounfall ums Leben kamen. Trotz des traurigen Themas und schmerzhafter Momente ist dieser ruhige Film hoffnungsvoll. "Man kann solchen Menschen helfen."

"Ich wollte genauer wissen: Was ist ein Trauma und welche Traumatherapien gibt es?" Diese Frage war der Ausgangspunkt für Autorin und Filmemacherin Liz Wieskerstrauch, sich lange mit einem so schwierigen und sensiblen Thema zu befassen. In der gesamten Bundesrepublik sprach sie mit Experten und wählte für ihren Film diejenigen aus, die über ihr Fachgebiet auch packend sprechen konnten. Denn neben den ergreifenden Geschichten der betroffenen Personen vermittelt die Dokumentation Informationen über Erkenntnisse aus der Gehirnforschung und die Behandlungsmöglichkeiten posttraumatischer Belastungsstörungen. Klingt dröge, kann aber sogar spannend sein, wie der Film zeigt.

Liz Wieskerstrauch lernte Menschen kennen, die bereit waren, vor der Kamera von ihren traumatisierenden Erlebnissen zu erzählen und sich in verschiedenen Stadien der Therapie begleiten zu lassen. "Das hilft den Menschen unter Umständen auch", berichtet die Filmemacherin, die unter anderem Sozialpädagogik studiert hat. "Und wir haben ein Stück mitgetrauert." Was sie selbst und ihr gesamtes Team bei solchen Dreharbeiten motiviere, sei "der starke Wunsch, das Positive mitzuerzählen".

Eine entscheidende Frage war, wie sich die Geschichten für einen Film in Bilder fassen ließen. Die schrecklichen Ereignisse nachzustellen, war für Liz Wieskerstrauch undenkbar. Vielmehr fand sie eine eigene, symbolhafte Bildsprache für die Auseinandersetzung mit dem Unbewussten. "Die große Chance der Traumatherapie ist es, dass man heute mehr über das Unbewusste weiß." - Und manches ausdrucksstarke Bild lieferten die Protagonisten selbst. Einmal habe sich Jürgen Frommelt während eines Spaziergangs an einem verlassenen Spielplatz auf die Schaukel gesetzt - neben zwei leere Schaukeln. "Ich hätte niemals gewagt, ihn zu bitten, sich so hinzusetzen. Das war ein solch starkes symbolisches Bild."

Nach so intensiven Dreharbeiten fällt die Trennung von Filmteam und Protagonisten nicht leicht. Mit Claudia Becker hatte Liz Wieskerstrauch auch danach noch lange Kontakt. Die junge Erzieherin war von einem Jugendlichen mit einem Messer attackiert worden und hatte nur knapp überlebt. Daraufhin litt sie unter Angstzuständen, konnte sich an das eigentliche Ereignis aber nicht erinnern. Im Laufe der Dreharbeiten machte sie große Fortschritte, und zwei Jahre später begegnete ihr Liz Wieskerstrauch noch einmal mit der Kamera, um "Das zweite Leben der Claudia Becker" zu zeigen.

Impressum: Paul Armin Bühler, Sekretär AG NFS CH, Hauptstr. 32, 4528 Zuchwil SO
Tel. 032 685 32 82, F: 032 685 33 82, agnfs@notfallseelsorge.ch

Beachten Sie unsere Website: www.notfallseelsorge.ch